

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmont-Beile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmaligem
je 1/2 fr.

Nr. 11.

Samstag den 28. Januar

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold-Horb Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Horb.

Holzlieferungs-Akkord.



Die Lieferung von circa 2000 Stück tannener Rollbahnschwellen 5,2' lang und 4 bis 5" stark für den Hochdorfer Tunnelbau wird hiermit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben, und werden Liebhaber hiezu eingeladen, ihre Offerte, in welchen der Preis pro Stück franco Bauplatz ausgedrückt sein muß, mit der Aufschrift

„Holzlieferung“

versehen, portofrei bis

Montag den 30. Januar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

hier einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfinden wird, der die Submittenten anwohnen können.

Horb, den 22. Januar 1871.

K. Eisenbahnbauamt Horb.
Krauß

Nagold.

Das Führen der heurigen Rekruten des Bezirks von hier nach Baihingen a. J. wird am

Dienstag den 31. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus verakkordirt werden.
Den 25. Jan. 1871.

Oberamtspflege. Maulbetzsch.

Steinlieferungs-Akkord.

Ueber die Lieferung des Straßenunterhaltungsmaterials auf die Calw-Nagolder Straße werden wiederholt Akkordsversuche vorgenommen.

Für die Markung Wilbberg I. und II.

Distrikt

Montag den 30. I. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wilbberg;

für die Markung Pfrondorf I. und II.

Distr. und

die Markung Emmingen u. Minderbach

Dienstag den 31. I. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf der Pfrondorfer Mühle, wozu hie-
mit Akkordliebhaber eingeladen werden.

Hirzau, den 26. Jan. 1871.

K. Straßenbau-Inspektion.
Feldweg.

Besenfeld,

Ob. Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Zum Zweck der außergerichtlichlichen Schuldenrückzahlung des Fischers Friedrich Sackmann in Schorrenthal wird dessen Gesamt-Liegenschaft am

Donnerstag den 2. Febr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und letzten Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in:

- einem im Jahr 1869 neu erbauten 2-stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Schopf, Stallung und gewölbtem Keller im Schorrenthal;
- 1¹/₂ Mrg. 37,2 Ath. Acker beim Haus;
- die Hälfte an 1¹/₂ Mrg. 23,1 Ath. Wiesen mit Fischweiber;
- 5 Mrg. 10,0 Ath. Wald im Hasengrund.

Etwaige Liebhaber sind mit dem Bemerk-

ken eingeladen, daß bis jetzt 1800 fl. an-
geboten ist.

Zur Auftrag
des K. Amtsnotariats:
Schultheiß Klumpp.

2) Baihingen,
Oberamt Nagold.

Holz-Verkauf.



Am Montag den
30. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
verkauft die Ge-
meinde 15¹/₂ Kl.
Frügelholz und
1304 Cubikfuß

Langholz, meist zu Bauholz geeignet.
Den 24. Jan. 1871.

Gemeinderath.

2) Schietingen.

Bau- & Sägholz-Verkauf.

Am Montag den 30. d. M.,
von Vormittags 9 Uhr an,



werden in den hie-
sigen Gemeindefor-
stungen 66 Stück
Bauholz und 86
Säghölzer im öffent-
lichen Aufsteig

verkauft, wozu Liebhaber einladet
der Gemeinderath.

2) Liebelsberg,
Ob. Calw.

Akkord

über Maurerarbeiten.

Die Gemeinde beabsichtigt den Feuer-
see mit einer Mauer zu umgeben und mit
der Gemeinde Neubulach an einem Fuß-
weg ein steinernes Bänkchen herzustellen
und die Arbeiten im Submissionsweg zu
verakkordiren.

Es berechnen sich dieselben wie folgt:
am Feuersee Maurerarbeit 268 fl. 16 fr.,
das Bänkchen do. 85 fl. 42 fr.
zus. 353 fl. 58 fr.

Zeichnung, Ueberschlag und Akkordsbe-
dingungen sind von heute an beim Schul-
theißenamt Liebelsberg zur Einsicht aufge-
legt. Liebhaber zur Verakkordirung dieser
Arbeiten, einzeln oder ganz, haben ihre
Angebote, welche den Abstreich in den Vor-

anschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt
enthalten müssen, schriftlich, versiegelt, mit
der Aufschrift

„Angebot zu Ummauerung des Feuersee's“
oder

„Angebot zur Herstellung eines Bänkchens“
spätestens bis

Donnerstag den 2. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Liebelsberg einzu-
reichen, woselbst dann eine halbe Stunde
später die eingelaufenen Offerte geöffnet
werden, welchem die Submittenten anwoh-
nen können.

Aus Auftrag:

Oberamtswerkmeister Werner.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Oberjettingen,
Oberamt Herrenberg.

Holz-Verkauf.



30 Stück schönes
Bauholz verkauft
der Unterzeichnete
am

Lichtmessfeierstag
den 2. Febr.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Hirsch dahier, wozu Liebhaber einladet
Friedrich Haag.

2) Ebhausen.

Friedrich Schöttle verkauft am

Lichtmessfeierstag den 2. Febr.,

Mittags 1 Uhr,

1 gutes Zugpferd, 1
einspannigen Wagen,
einen Dreherpflug
und Egge und 1 neuen Holzschlitten.

2) Sulz,
Oberamt Nagold.

Mutterschwein feil.



Zwei halbgelbliche
Mutterschweine, eines 13
und eines 10 Wochen alt,
erstmalig trüchtig, schöner
Schlag, setzt dem Verkauf aus
Johannes Weidle,
Bierbrauer.

2) Bernau.

Wiese-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus Auftrag am
Lichtmessfeierstag, Mittags 1 Uhr,
eine Wiese im obern Köhlbachtal, ca. 1¹/₂
Morgen, in feiner Wohnung. Kaufslieb-
haber werden höflich eingeladen.
Den 24. Jan. 1871.

Johannes Wurster,
Gastwirth.

Rothfelden.

Dankagung.



Für die ehrenvolle
zahlreiche Theilnahme aus
nah und fern bei dem am
22. Januar stattgehabten
Trauergottesdienst für
unsere lieben Sohn und
Bruder, Soldat K. G.
Seeger, machen wir hiezu unsern innigsten
Dank.

Die leidtragenden hinterbliebenen
Eltern und Geschwister.

N o r d o r f.

Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß der Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte und Freunde auf
Donnerstag den 2. Februar
in das Gasthaus „zur Sonne“ dahier freundlichst einzuladen.
Christian Seeger, Tuchmacher,
Sohn des † Gottlieb Seeger,
und seine Braut:
Dorothea Göb,
Tochter des † Joh. Gg. Göb, Schreiners in Berned.

Garrweiler — Weissach.



Freunden und Bekannten, besonders in Warth und Alt-Ruisra, theile ich im Namen meines Vaters und meiner zwei Brüder Karl und Robert mit, daß meine liebe Mutter am Mittwoch den 25. Jan., Mitttags 1 Uhr, an Lungenlähmung gestorben ist.

Der trauernde Sohn
Georg Walter, Schulmeister.

N a g o l d.

Zu vermietthen

sogleich 2 schöne, heizbare Zimmer bei
Kupferschmied Lehre

W a l d d o r f.

Nächsten Sonntag und am Vichmeßfeieritag Schenke ich



Bockbier

aus, wozu freundlichst einladet
Kronenwirth Gänßle.

N a g o l d.

Nächsten Samstag den 28. Jan.

N a g o l d.



nebst Bockbier bei
Restaurateur Gutekunst.

N a g o l d.
Am 2. Februar (Vichmeßfeieritag)

Metzelsuppe.



und Waizenbier, wozu einladet
Johann Käufer,
Schiffwirth.

N a g o l d.

Nächsten Montag den 30. und Dienstag den 31. d. M. schlage ich

Wagsamen

für Kunden.
Fr. Kentschler.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat, die Nothgerberei zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen sogleich eine Lehrstelle; bei wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

2) Altenstaig.

Geld-Gesuch.

Für einen ganz soliden Mann suche ich auf doppelte Güterversicherung 900 fl.
Uhm. W. Seitz.

2) Gütlingen.

Bei dem Unterzeichneten können bis Vichmeß

200 Gulden

Pflegschaftsgeld ausgeliehen werden.
Stiftungspfleger Deuble.

Zu Illuminationen

empfehlen sich ganz geeignet die
Ballon-Laternen,
welche in Auswahl zu haben sind in der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

2) Eßringen.

Einen schönen und gesunden

Birnbbaumstamm

von 8' Länge und 14" mittlerem Durchmesser setzt dem Verkauf aus
J. Georg Braun's Wwe.

2) Altenstaig.

Sehr schönen

Zucker,

pr. Pfund à 22 kr., bei
M. Raschold, Cond.

Mindersbach.

130 Gulden

liegen zum Ausleihen parat bei
Pfleger Johannes Köhler.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch den Mayer'schen weissen

Brast-Syrup

sichere und schnelle Hilfe.
Echt zu haben bei Friedr. Stöckinger in Nagold, Chr. Burghard in Altenstaig und J. Jübler in Wildberg.

Spieldosen-Verloosung.

Ziehung Anfangs April.

Das Loos zu 1 Thaler preussisch Cour., 12 Loose 10 Thaler. Zu beziehen von
J. S. Heller in Bern (Schweiz).

Briefkasten.

N. in W. Die von uns ausgegebenen Extrablätter sind für die Ortsvorsteher zum Anschlagen an öffentlichen Plätzen bestimmt.
Red. d. Gesellsch.

Tages-Neigkeiten.

Kriegsschauplatz.

[Aus dem Feldpostbriefe eines bad. Dragoneroffiziers von der Lisaine-Linie, 18. Jan.] Nun ist es überstanden, aber welche Tage hat unser Armeekorps durchgemacht! 40,000 Mann stark, wurden wir von 140,000 Franzosen auf einer 4 Stunden langen Linie, von Frahier bis Montbeliard, angegriffen, haben uns 3 Tage lang gehalten und gestern Abend den Feind auf allen Punkten zum Rückzug gezwungen, demselben 500 Gefangene abgenommen und Belfort vor Entfah bewahrt. Ich glaube: nie ist von so schwachen Kräften Ruhmreicherer geleistet worden. An den am besten zu vertheidigenden Punkten hatten wir 24 Pfänder platziert, hauptsächlich bei Hericourt und Montbeliard. Beim ersten Orte wurden vier oder fünf Bataillone dreimal mit 23 Bataillonen angegriffen, die aber jedesmal mit unerwarteter Ruhe von unsern tapfern Truppen unter fürchterlichen Verlusten in wilder Flucht zurückgetrieben wurden. Bei Frahier gelang es vorgestern Abend einem franz. Armeekorps, unser 3. Regim. bis auf die Höhen zurückzutreiben und somit unsere Rückzugslinie ernstlich zu bedrohen; da eilte in der Nacht General Keller herbei und überfiel Morgens 3 Uhr den Feind in Frahier, indem er an der Spitze seiner Bataillone in den Ort einbrang. Dabei wurden Major Unger, Jacobi, Hauptm. Pacher, Heuberger, Gleiser, Gugelmeier und viele Andere, deren Namen ich noch nicht kenne, getödtet oder verwundet. Ich sah gestern ein Bataillon von einem Lieutenant kommandirt.

Kaiser Klautern, 22. Jan. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die in Kaiser Klautern gebildete Proviantkolonne aus der Pfalz, 250 Wagen stark, mit der gesammten Bedeckung von Frankreus aufgehoben worden sei. Die Verstärkung in den Kreisen der Angehörigen ist groß.

Lille, 23. Jan. Gambetta ist nach Calais abgereist. Vor Longwy wurde am Nachmittag ein Ausfall zurückgewiesen. Ein am Vormittag gemachter Versuch, die Festung durch Ueberrumpfung zu nehmen, ist mißlungen. (Zeit. Journ.)

Strasbourg, 19. Jan. Die Stadtbehörde hat dem unthigen Vertheidiger der Stadt, General Ulrich, das Diplom eines Bürgers von Strasbourg nach Montreux übersandt und damit einen während der letzten Tage der Belagerung gefassten Beschluß zur Ausführung gebracht.

Lille, 23. Jan. Der Telegraphen-Inspector telegraphirt an Gambetta wie folgt: Gestern fand bei Dijon ein Kampf statt, der nicht entscheidend, aber nach der Aussage Garibaldi's für uns ruhmvoll war. Die Truppen zeigten eine große Bravour, sie waren um 6 Uhr Abends auf allen Punkten Sieger. Der Feind, in die Flucht geschlagen, hat die starken Positionen von Hauteville, Datz und Pombidres (Orte im Nordwesten von Dijon) mit einem großen Material und den Gefangenen verlassen. Der Feind ist in vollem Rückzug und von den Unsrigen verfolgt. Garibaldi ist unter den Jubelrufen einer ungeheuren Menschenmenge nach Dijon zurückgekehrt. Bei Hauteville soll eine französische Ambulanz von 9 Werten und Krankenträgern niedergemacht worden sein. (Bestätigung abzuwarten.) (Zeit. Journ.)

Versailles, 23. Jan. Am 21. d. besetzten Abtheilungen der deutschen Südarmerie nach leichtem Gefechte Dole und nahmen 230 mit Lebensmittel, Fourage und Bekleidung beladene Eisenbahnwagen. — Am 22. wurde die Eisenbahn-Mosel-Brücke zwischen Nancy und Toul durch eine Frankreusbande gesprengt. — Im Norden hat die erste Armee das Terrain bis zu den Festungen vom Feinde gesäubert.

Nach längerer Pause wieder einmal ein Lebenszeichen von der Festung Biesch. Dem „Niederrh. Kur.“ schreibt man von dort vom 20. Januar: „Nach drei Monaten Ruhe hat, wie es scheint,

die franz. zu trinke
schen P
wechslun
Artillerie
bayerisch
bekannt.
Ed
Armee o
Kommiss
rin er
an der
hen di
tionen.
wo sie
zu einen
ben; an
wurde
drei Gei
N
Auftrag
während
Wünsche
Bevölker
der einz
gestern
der Rou
noy; de
geheim
aller Ju
Materia
wieder
zwischen
wieder
Das ga
neralge
den, in
Städten
bahnen.
S
nachdem
erlegt h
fangen
S
auf Lili
von Ka
Diese
scheinlic
B
19. Ja
Berwin
Verlust
über 1
dieselbe
sind ne
— Abil
der Vor
bahawa
genom
Li
von Ca
und Ne
betta ist
Schiff
L
Beschie
B
heute v
auf Bil
B
kann m
aufgege
zu diese
gut unt
auf den
stügen.
Depesch
dort an
L
Fabre
Abzug
Fabre
Die Jo
Beding
L
Schlach
im Gef

tionen

die ... sind in der ... Buch.

am ... n's Wwe.

o lb, Cond.

en bei ... s Köhler.

en t, Asthma, ... ehlkopf 2c. ... Mayer'schen

apedr. Sto- ... r. Burg- ... s. Jübler

oosung.

April. ... er preussisch ... er. Zu be- (Schweiz).

ausgegebenen ... Ortsvorsteher ... lichen Plätzen ... d. Gesellschaft.

bgereizt. Vor ... gewiesen. Ein ... ch Ueberrumpel- ... (Journ.)

hat dem militä- ... Diplom eines ... dt und damit ... pten Beschluß

or telegraphirt ... in Kampf hatt, ... abdi's für uns ... e Bravour, sie ... r. Der Feind, ... von Hauteville, ... (Journ.)

en Abtheilungen ... le und nahmen ... beladene Eisen- ... osel-Brücke zwi- ... ande gesprengt. ... bis zu den Fe- ... Bobbielaki.

zeichen von der ... t man von dort ... wie es scheint,

die französische Besatzung langweilig gefunden, Zweibrücker Bier zu trinken, pfälzer Ochsenfleisch zu essen und die von der deutschen Post bezogene „Indépendance belge“ zu lesen. Zur Abwechslung hat sie nun in der letzten Nacht einen durch lebhaftes Artilleriefener unterstützten Ausfall gemacht, wurde aber von dem bayerischen Observationscorps zurückgeschlagen. Verlust noch unbekannt. (Jesf. Journ.)

Schreiben aus Havre vom 18. Jan. melden, daß die dortige Armee auf dem Punkte steht, auszurücken. Der außerordentliche Kommissär der Republik, Carnot, erließ eine Proklamation, worin er ankündigt, daß er gekommen sei, um mit der Bevölkerung an der nationalen Verteidigung zu arbeiten. Einstweilen besetzen die deutschen die verschiedenen Städte und machen Requisitionen. Am 13. waren sie in Lillebonne; am 14. in Dieppe, wo sie 50,000 Frs. einlieferten; am 15. kam es vor Romain zu einem kleinen Gefecht, in welchem die Deutschen Sieger blieben; am 16. fand dort ein weiteres Gefecht statt und am 18. wurde Bolbec mit einer Strafe von 100,000 Frs. belegt und drei Geißeln mitgenommen, weil die Zahlung nicht sofort erfolgte.

Nancy, 23. Jan. Die Absicht, oder richtiger gesagt, der Auftrag Garibaldi's, Nancy zu entsetzen, gehört durch unsere fortwährenden Siege der letzten vierzehn Tage in das Reich frommer Wünsche. Die früheren Alarmnachrichten mögen der renitenten Bevölkerung Nancy's nicht wenig Selbstvertrauen eingespielt haben, der einzige Erfolg aber, welcher bisher erzielt wurde, ist die gestern Morgen statt gehabte Sprengung eines Bogens der auf der Route Nancy Frouard-Toul gelegenen Moselbrücke bei Fontenoy; der direkte Verkehr mit Paris ist dadurch für einige Tage gehemmt. Ich sage, nur für einige Tage, denn schon heute in aller Frühe ist eine Eisenbahnselbstabtheilung mit dem nöthigen Material nach Fontenoy abgegangen, um die zerstörte Brücke wieder herzustellen. Auch die Telegraphenleitungen, ebenfalls zwischen Frouard und Toul unterbrochen, werden noch heute wieder dem dienstlichen Verkehr übergeben werden können. — Das ganze Dorf Fontenoy ist gestern auf Befehl des Generalgouverneurs von Lothringen vollständig niedergebrannt worden, und soll dies fortan mit allen französischen Dörfern und Städten geschehen, auf deren Feldmark französische Truppen Eisenbahnen zerstören.

Havre, 24. Jan. Der Feind hat Orbec wieder geräumt, nachdem er der Stadt eine Contribution von 40,000 Frs. auferlegt hatte. Der Maire und drei Municipalräthe wurden gefangen fortgeführt.

Havre, 24. Jan. Die Preußen stellten den Vormarsch auf Vieux ein. Die Bewegung war nur bestimmt, den Vormarsch von härteren feindlichen Truppenmassen auf Rouen zu decken. Diese Abtheilung, die etwa 20,000 Mann stark ist, soll augenscheinlich zur Armee Goeben's stoßen.

Versailles, 24. Januar. (Offiziell.) Im Ausfalle am 19. Januar vor Paris betrug der diesseitige Verlust an Todten, Verwundeten und Vermissten 39 Offiziere und 616 Mann. Der Verlust des Feindes wird auf 6000 Mann geschätzt, da allein über 1000 vor der diesseitigen Front liegen gebliebene Tobie desselben konstatirt wurden. — Gegen die Nordfront von Paris sind neue Batterien auf nähere Distanzen in Thätigkeit getreten. — Abtheilungen der Südararmee haben südlich Besancon im Rücken der Bourbakischen Armee den Doubs überschritten und 33 Eisenbahnwaggons, zum Theil mit Proviant, am Bahnhof St. Vit genommen.

Lille, 24. Jan. Preussische Kolonnen von 600 Mann sind von Cambrai nach Bis en Artois (zwischen Cambrai und Arras) und Roex (unweit davon, an der Scarpe) abmarschirt. Gumbetta ist gestern Abend 10 Uhr nach Calais abgereist, wo das Schiff Phirondelle bereit liegt, ihn nach Cherbourg zu bringen.

Brüssel, 24. Januar. „Indépendance“ bestätigt, daß die Beschießung Cambrai's gestern Nachmittags 2 Uhr begonnen habe.

Bern, 24. Jan. Glay und Roches (bei Blamont) wurden heute von den Preußen gestürmt und genommen, die Franzosen auf Villars zurückgezogen.

Basel, 24. Jan. Trotz Bourbaki's Rückzug von Belfort kann man die Absicht, die Festung zu entsetzen, noch nicht als aufgegeben betrachten. Im Gegentheil sollen neue Anstrengungen zu diesem Zwecke gemacht werden. So vernehme ich aus einer gut unterrichteten Quelle, daß von Lyon her 50,000 Mann bereits auf dem Marsche sind, um die Operationen Bourbaki's zu unterstützen. Auch von Pruntrut her wird diese Meinung durch eine Depesche verstärkt, welche von gestern Abend meldet, daß man dort an der Grenze eine größere Action erwarte. (Jesf. J.)

London, Die „Times“ meldet: Versailles, 24. Jan. Favre traf ein mit Kapitulations-Vorschlägen und verlangt den Abzug der Garnison mit Kriegsgeschützen. Trochu ist krank. Favre hat Bismarck bereits gesprochen. Bion Kommandirt. Die Forderung der Franzosen ist unzulässig. Feststellungen der Bedingungen erfordert Zeit.

London, 24. Jan. Aus Lille wird gemeldet: In der Schlacht bei St. Quentin waren französischerseits 4 Divisionen im Gefecht. Mobilisirte Nationalgarden weigerten sich, zu mar-

schiren und warfen die Waffen weg. Das Kriegsmaterial wird von Arras hierhergebracht. Im ganzen Norden herrscht äußerste Entmuthigung.

Bordeaux, 24. Jan. Die Preußen haben Tours wieder geräumt.

Brüssel, 24. Jan. Der Stoile zufolge sind die Umgebungen von Lille, Douai und Arras unter Wasser gesetzt. Aus Arlon den 24. wird gemeldet, daß Longwy durch die Beschießung großen Schaden gelitten. Kirche, Stadthaus und mehrere Häuser seien stark beschädigt. (S. M.)

Grandville, 25. Jan., 3 Uhr 25 Min. Krenski meldet: Longwy, seit 9 Tagen beschossen, hat soden kapitulirt, 4000 Gefangene, 200 Geschütze genommen. Ich besetze heute Mittag die Festung.

Offiziell. Versailles, 25. Jan. Amtliche Pariser Berichte geben die Stärke der franz. Korps, welche am 19. ausfieten, auf über 100,000 Mann an. — Der Verlust der ersten deutschen Armee in der Schlacht bei St. Quentin am 19. betrug 94 Offiziere und etwa 3000 Mann todt und verwundet. (S. M.)

Saarbrücken, 25. Jan. Aus Versailles, d. d. 21. Jan., wird gemeldet, daß Graf Bismarck statt des Titels „Bundeskanzler“ nunmehr den Titel „Reichskanzler“ führt. Gefangene, welche am 19. vor Paris gemacht wurden, stellen den Zustand der Hauptstadt als einen solchen dar, der die baldige letzte Entscheidung wahrscheinlich macht. Hierauf zielen auch die oppositionellen Erklärungen gegen Trochu. Der Rebel ist unserer Belagerungs-Artillerie einigermaßen hinderlich.

London, 26. Jan. Daily Telegraph. Versailles, 24. Januar. Bismarck stellte folgende Bedingungen: Deutsche Truppen besetzen die Forts, französ. Linientruppen und Mobilgardien gehen gefangen nach Deutschland, die unentwaffneten Nationalgardien beschützen Paris. Deutschland erhält Elsaß und Lothringen, besetzt die Champagne bis zu Erstattung der Kriegskosten, Frankreich bestimmt seine eigene Regierungsform. Die Bedingungen wurden französischerseits für allzu hart gehalten. — Ein anderweitiges Telegramm sagt: Versailles, 25. Jan. Favre erbat einen Geleitschein für Picard und Dorian, um an den Beratungen in Versailles sich zu betheiligen. Ein Telegramm der Daily News sagt: Versailles, 25. Jan. Favre hat sich inzwischen nach Paris zurückbegeben, das Bombardement dauert fort. (S. M.)

Die Karlsr. Ztg. schreibt: Wahrscheinlich werden dieser Tage in der Gegend von Dôle und Besancon sehr ernste Kämpfe stattfinden. General v. Manteuffel ist auf einer Umgehung des Generals Bourbaki begriffen. Alle deutschen Armeen im Südosten wie im Westen und im Norden Frankreichs setzen ihre Operationen kräftig fort. Wie verlautet, wird der Großherzog von Mecklenburg demnächst mit dem General v. Goben in Verbindung treten, um durch kombinirte Unternehmungen die Reste der französischen Nordarmee an jedem neuen Vordringen zu hindern. Die Beschießung von Paris, welche nunmehr auch von Norden her im Gange ist, soll binnen kurzem noch eine weitere Ausdehnung erhalten.

Ein Korrespondent der „Presse“ vor Paris schreibt: Die Mannschaften der Batterien sehen der Gefahr mit einem Gleichmuth entgegen, der imponirend ist. Im Grunde läßt sich Keiner gern ablösen, es hält sich Jeder am liebsten da auf, wo er die Situation in ihrer ganzen Gefährlichkeit am weitesten übersehen kann. Das Bombardement macht jeden Einzelnen zum Helden; das Vaterland wird nicht im Stande sein, so viel Muth und Todesverachtung und Unerblichkeit und Ausdauer, unter den härtesten Entbehrungen an den Tag gelegt, auch nur entfernt zu belohnen, und zwar sind die Bayern, die Preußen, die Württemberger, die Sachsen, ja alle durchweg unterschiedlos von einer Todesreuebigkeit für die deutsche Sache besetzt, die man nur ermessen kann, wenn man mit diesen Leuten Stunden der größten Gefahr gemeinsam verlebt.

Aus Dünkirchen wird berichtet, daß die deutschen Prisen-schiffe von den Franzosen längs der Küste als Transportschiffe benutzt werden.

Wie Wachenbui in der Köln. Ztg. erzählt, hat man jetzt auch die geheime Postverbindung zwischen Paris und Rouen aufgefunden, durch welche so unerklärlicher Weise die Briefe befördert wurden. Man hat den ganzen Rosentopf in Versailles entdeckt. Die dortigen Briefträger waren es, welche die Beförderung übernahmen und wahrscheinlich schwimmend unsere Vorposten und den Belagerungsring passirten. Man fand in einem der aufgefundenen Pariser Privatbriefe die ganze Erklärung. In demselben sah der Briefschreiber seinem Korrespondenten auseinander, wie er es anstellen müsse, um einen Brief an ihn gelangen zu lassen. So ist man denn hinter die ganze Geschichte gekommen und hat die Briefträger vorläufig ins Loch gesperrt.

Aus dem „Tagebuch eines Belagerten“, 16. Januar. Bourbaki — so lassen wir uns heute sagen — befindet sich in Freiburg im Großherzogthum Baden. Die letzten deutschen Zeitungen sagen, daß Mezières gefallen ist, und Niemand scheint jetzt mehr daran zu denken, daß die letzte Laubenspostdepesche von Gumbetta uns mittheilte, die Festung sei entfiel worden. Die „Liberé“ gibt heute folgende Charakteristik der Situation: Nancy bedroht; Belfort befreit; Baden besetzt; Hamburg im Begriffe, bombardirt zu werden. Dies ist Frankreichs Erwiderung auf das Bombardement von Paris. Die Stunde ist gekommen. Die Preußen, die nicht mehr wissen, wo hinaus, suchen Zuflucht in Paris. Dies ist ihre letzte Hoffnung, ihre letzte Zuflucht. — Und uns mit unseren

Entbehrungen auszuföhnen und unsere Hoffnungen warm zu halten, sagt man uns jetzt beständig, die Regierung habe noch ungeheure Vorräthe von Fleischtracht, Käse, Butter und anderen Kostbarkeiten, von denen wir fast vergessen haben, wie sie schmecken. Wenn alles andere ausgezehrt ist, dann werden wir in Saus und Braus leben. Die größte Schwierigkeit liegt augenblicklich in der Beschaffung von Brennmaterial. Ich bin bereit, so sagte Jemand, die Soblen von meinen Schuhen für mein Vaterland zu essen; aber sie müssen denn doch gekocht sein. Alle Mühlen liegen an der Marne und sind nicht zu erreichen. Es sind nun zwar Dampfmühlen im Innern der Stadt errichtet worden, aber sie arbeiten nur langsam, und so groß die Getreidevorräthe auch sein mögen, es ist fast unmöglich, genügende Quantitäten für den täglichen Bedarf zu mahlen.“

[Aus dem „Tagebuche eines Belagerten“ vom 21. ds.]
„Ich glaube, daß wir Provisionen für 23 Tage haben. Wenn die Kapitulation stattfindet, wird die Proviandfrage keine leichte sein. Nach dem Ermessen der meisten Personen hier, die im Stande sind, sich eine Ansicht zu bilden, wird der Krieg nach der Kapitulation von Paris nicht mehr lange fortbauern. Früher oder später muß eine Nationalversammlung einberufen werden, und dieselbe wird unter den besten Bedingungen, die vom Sieger erlangt werden können, Frieden schließen. Paris agirt sogar im Belagerungszustande als der Sammelpunkt Frankreichs; wenn es genommen ist, wird alle Einigkeit der Aktion verschwinden.“

Ein eigenthümliches Vergnügen machten sich neulich die nahe bei den Württembergern postirten preußischen Festungs-Artilleristen. Ein Soldat schreibt nämlich aus Chennevières, 16. Jan. „Leß hin war es hübsch, da sang die ganze Bedienungsmannschaft auf Auffordern des Offiziers die „Wacht am Rhein“ und je nach der letzten Strophe eines Verses wurde ein schweres Geschütz gelöst. Das war wundervoll anzuhören, die Preußen singen aber auch recht schön.“

Stuttgart, 19. Jan. Der König von Württemberg hat dem König von Preußen, sowie dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl, dem Prinzen Karl, dem Großherzog von Mecklenburg, dem Prinzen August von Württemberg und dem Grafen Molke den großen württembergischen Militär-Verdienstorden verliehen.

Darmstadt, 22. Jan. Auf der Strecke Darmstadt-Mschafenburg sprang am Samstag Nachmittag ein auf dem Transport befindlicher Offizier der Mobiltgarde während der Fahrt zum Waggon hinaus und suchte zu entfliehen. Die Wachmannschaften gewahrten den Flüchtling und schossen ihn der Ordre gemäß aus dem Wagen des davon eilenden Zuges zusammen. (Krf. J.)

Berlin, 25. Jan. Die „Provinzialkorrespondenz“ schreibt: Unsere Operationen in Nordfrankreich werden demnächst im Zusammenhang mit Bewegungen des rechten Flügels unserer zweiten Armee (unter dem Großherzog von Mecklenburg) noch größere Ausdehnung und Bedeutung gewinnen. Die Korrespondenz bekräftigt über die Reichstagswahlen und den Zusammentritt des Reichstags die gemeldeten Angaben. (f. Dresden.)

Die schles. Zig. bringt die wichtige Nachricht, daß als die künftige Grenzlinie zwischen Deutschland und Frankreich die Maaslinie angenommen werde; sie reicht von Chivet über Metziers und Sedan die Maas hinauf über Verdun nach Toul und von da über Epinal nach Belfort und Mompelgard. Die Linie hat den Nachtheil, daß sie einige hunderttausend Franzosen in sich schließt; sie hat dafür aber den Vortheil, daß sie strategisch von der größten Bedeutung ist. Sie gewährt den Deutschen eine militärisch so gewaltig besetzte Stellung, daß es Frankreich fast zur Unmöglichkeit gemacht wird, einen Krieg gegen Deutschland oder Belgien zu beginnen. Von der deutschen Grenze bis nach Paris beträgt die Entfernung zum Theil nicht einmal mehr 50 Stunden. Paris liegt künftig unter den Kanonen von Deutschland. (W. Z.)

Dresden, 23. Jan. Nach einer Korrespondenz des „Dresdener Journals“ dürften die allgemeinen Reichstagswahlen am 3. März, die Reichstagsberufung zum 9. März, die Einberufung des Bundesrathes zum 20. Febr. erfolgen.

Pesth, 24. Jan. Sitzung der ungarischen Delegation, Debatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern. Nachdem die meisten Redner sich mit der Regierungspolitik im Ganzen einverstanden erklärt hatten, antwortete der Regierungsvertreter Drczy auf mehrere Bemerkungen: die Regierung that keinen Schritt, um den Anschluß Süddeutschlands an den Norden zu verhindern. Die Regierung hat seit 1867 nie etwas gegen Preußen unternommen. Vor Kriegsbeginn glaubte man, der Krieg werde sich vielleicht an unseren Gränzen vollziehen, es war also Pflicht der Regierung, zu rüsten. (S. M.)

Neben Garibaldi und seinen Söhnen wird noch eine zweite militärische Celebrität von auswärts unter den Fahnen des republikanischen Frankreichs dienen. Der hochbetagte, aus dem Sonderbundskriege her bekannte Schweizer General Dachsenbein soll, wie man der „Zukunft“ aus der Schweiz meldet, den Befehl über ein französisches Armeecorps übernehmen. (Krf. J.)

Eines der deutlichsten Symptome, daß es mit Paris zu Ende geht, ist die Entlassung Trochu's. Welche Hoffnungen hatte man nicht auf diesen General gesetzt! Und in der That, daß er diese unruhige Stadt während einer Belagerung von 4 Monaten

zu halten und dort immer die Ordnung aufrecht zu erhalten wußte, ist ein glänzendes Zeugniß für seine Thätigkeit. Das verblendete Volk wendet sich nun von ihm ab: die Stunde der Revolution in Paris hat ebendamit geschlagen, und wenn es zu Unordnungen kommen wird, so sind die vorgeschlagenen 200 Nationalgardenföhner der Herren Delescluze und Gen. just die richtigen Männer, um Del in's Feuer zu gießen. Es ist übrigens kaum denkbar, daß Favre, Picard, Dorian, überhaupt die gemäßigten Regierungsmänner, nach der Entlassung Trochu's noch an der Spitze bleiben. (St. A.)

Seit heute Morgen den 21. Januar sind die Zugänge zur Getreidehalle mit Wagen angefüllt, welche Roggen, Gerste und Hafer herbeiföhren, welche die Bauern für die Aussaat versteckt hatten. Diese Vorräthe werden gestatten, die Ernährung von Paris um einige Tage zu verlängern. Auf dem Place de l'Hotel de Ville sind starke Gruppen versammelt. Man disputirt über die Fragen Betreffs der Lebensmittel, die militärischen Ereignisse vom 19. und die Niederlage Chanzy's.

In der französis. Nordarmee dienen mehr als 12,000 Matrosen und Seefoldaten und schlagen sich mit der größten Tapferkeit und Zähigkeit. Ein Offizier sagte zu dem Preußen v. Wiede: Unsere Flotte hat sich in der Ost- und Nordsee so gründlich blamirt, daß die meisten Offiziere und Soldaten in die Landarmee getreten sind, um zu zeigen, daß das Unglück der Flotte in andern Dingen liegt als in dem Mangel an Tapferkeit.

Die Sympathien für Napoleon wachsen in Frankreich, je mehr sie für Gambetta abnehmen. Das Volk ist seiner eisernen Diktatur herzlich satt und sehnt sich nach Frieden. Man hört Stimmen: Laßt die Großmäuler in Paris, die an keinen Gott glauben, machen, was sie wollen. Wir rufen Napoleon, daß er Frieden schließe, und unser Land nicht vollends zu Grunde gehe.

Die Wieder-Einsetzung des Kaisers Napoleon wird immer wahrscheinlicher! Graf v. Bismarck soll gesprochen haben: Napoleon der „Buß-Kaiser“ soll werden ein „Muß-Kaiser.“

Ungewarnt ist Napoleon nicht ins Unglück hinein gerannt. Sein Militärbevollmächtigter Stoffel in Berlin war klüger als sein Name und hat den Kaiser vor dem preußischen Heer und Volk nachdrücklich gewarnt. „Auf der einen Seite eine lebenskräftige, energische, unterrichtete Nation, wie keine andere in Europa, allerdings jeder lebenswürdigen und hochherzigen Eigenschaft baar, aber mit den tüchtigsten Eigenschaften ausgestattet, ehrgeizig bis zum Uebermaß, ohne Gewissensscrupel, kühn und seit langer Zeit für das Militärregiment dressirt. Auf der andern Seite ein Mann, der 20 Jahre lang als Prinz und 10 Jahre als Regent und König alle seine Sorgfalt auf die Armee verwendet und sich aus derselben ein furchtbares Instrument geschaffen hat.“ — „Hüten wir uns in Frankreich zu glauben, daß wir es mit östereich. Soldaten zu thun haben werden. Die preuß. Armee wird uns mit einer Kraft, mit einer Kühnheit und Kriegswissenschaft entgegenreten, die wir in Italien (1859) nicht gefunden haben. Ob die preuß. Truppen ihre regelrechte Manövriertüchtigkeit vor dem Glan unserer Truppen beibehalten werden, weiß ich nicht; gegen die Östereicher ist uns der ungeordnete ungestüme Angriff geglückt, die Sache kann aber anders ausfallen, wenn wir mit festen Truppen, wie die Preußen, es zu thun haben.“ So Stoffel in den geheimen Papieren, die in St. Cloud gefunden worden sind.

Brüssel, 24. Jan. „Independance“ meldet: Paris, 21. Jan. Die Unzufriedenheit mit Trochu in Folge des letzten Mißerfolges vom 19. ist so groß geworden, daß Trochu seine Entlassung nachsuchte. Die Majorität der Regierungsmitglieder nahm diese Entlassung an. Ein Nachfolger ist noch nicht gefunden. In Folge der Demission Trochu's ist die Nothwendigkeit eingetreten, die Stelle eines Kriegsministers neu zu besetzen. Dorian weigerte sich, das Kriegsportefeuille zu übernehmen. Bis jetzt fand sich kein General bereit, der Verantwortlichkeit für diesen Posten in gegenwärtiger Situation sich zu unterziehen. (Le Flö scheint sich unterdessen dazu hergegeben zu haben.) Ein Anschlag der Partei Delescluze fordert zur Ernennung von 200 Repräsentanten der Nationalgarde auf, die eintretendensfalls die Ordnung aufrecht erhalten sollen. Bislang haben keine Ruhestörungen stattgefunden.

Luxemburg, 24. Jan. Seit Samstag weilt hier der Regierungspräsident aus Trier, v. Ernsthausen; derselbe wurde gestern amtlich vom Prinzen Heinrich empfangen. (S. M.)

London, 25. Jan. „Times“ knüpft an die Behauptung, daß Graf Bismarck seit gestern die vollständige Annahme der deutschen Friedensbedingungen Seitens der Kaiserin Eugenie unter der Zustimmung des Kaisers Napoleon bestige, Raisonnement, welche den Bedenken gegen eine Unterstüzung der Wiedereinföhierung des Kaiserreichs durch Deutschland Ausdruck geben. Aenderweilige Nachrichten als die der „Times“ liegen hierüber nicht vor.

London, 25. Jan. Die Konferenz hat sich gestern bis zum 31. Januar verlag.

London, 24. Jan. Sicherem Bernehmen nach theilte Favre an Odo Russell in Versailles mit, daß er Paris nicht verlassen werde.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Abonne
in Nagol
lich 54 tr
Nagold
im übrig
jeres Lan

Nr.



sch
Alten

An
Mittags
Fuder

2)

üb

Die
see mit
der Gen
weg ein
und die
verakfor
Es be
am Fe
das Ba

Zeichn
dingung
heißenan
legt. U
Arbeiten
Angebote
anschlags
enthalten
der Auff
„Angebo
oder
„Angebo
spätestens
Do

auf dem
reichen,
später di
werden,
nen könn

2)

Friedri
Lich



und Egge



kaufen

